

Jahre den Republikanern diesmal 283,000, und den Konservativen 476,000 Stimmen zugewachsen.

Petersburg, 19. Okt. Nach einer Aeußerung des Kaisers Alexander gegenüber seiner militärischen Umgebung beabsichtigt derselbe nicht nach Petersburg zurückzukehren, sondern bei der Armee zu verbleiben, ebenso wie die in den Reihen des Heeres stehenden Mitglieder seines Hauses.

Die Botenschaft des großen Sieges, welchen die vom Großfürsten Michael und General Voris-Melikoff befehligte Armee am 15. d. M. bei Kars davongetragen hat, fällt schwer in die Waagschale der Entscheidung. Es ist dies sowohl nach der Zahl der beiderseitigen Streitkräfte, wie nach der Größe des erzielten Erfolges die bedeutendste Schlacht, welche seit der armenischen Kriegsschauplatz geschlagen worden ist und es steht außer Zweifel, daß die Russen diesmal einen großen und für den ganzen heurigen Feldzug in Asien entscheidenden, und um so bedeutenderen Sieg davongetragen haben, als die Türken außer der total geschlagenen Armee Mouhtar Paschas keine andere Armee in Anatolien mehr zu ihrer Verfügung haben. Zwar stehen im besetzten Lager von Batum ungefähr 12,000 Mann, die Herbeiziehung derselben zur Verteidigung von Kars wird in militärischen Kreisen jedoch für unmöglich gehalten, da alle von Kars nach Batum führenden Straßen in den Händen der Russen sind, und außerdem das besetzte Lager von Batum einen solchen Aufschwung haben soll, daß die Türken von den daselbst stehenden Truppen kaum einen Mann entbehren können, wollen sie diese wichtige Position gegen einen eventuellen Angriff sichern. Dabei haben die Türken, die von ihren bisherigen Erfolgen fast berauscht waren, auch nicht die geringste Anstalt getroffen, um in Anatolien wenigstens den Kern zu einer Reserve-Armee für den Fall, daß der Kriegsgott nicht immer ihrem Feldherrn Mouhtar Pascha hold sein sollte, zusammenzustellen. Jedemfalls befinden sich nun die drei wichtigsten Städte Anatoliens, Trabesunt, Erzerum und Kars, in einer sehr prekären Lage, letzteres umsomehr, als Mouhtar Pascha schon vor 6 Wochen Theile der Garnison dieser Festung theils mit seiner Armee vereinigt, theils wieder an den Kurdenanführer Ismail Kurd Pascha abgeben hatte. Galt das günstige Wetter in Anatolien nur noch kurze Zeit an, so werden die Russen jedenfalls alles aufbieten, um Kars regelmäßig zu belagern und die beiden andern Plätze zu okkupieren.

Petersburg, 19. Okt. Vom 18. d., Abends, wird amtlich gemeldet: Die Arbeiten der Russen vor Plewna schreiten fort. Die Batterien feuern selten, aber in concentrirten Salven gleichzeitig auf einen Zielpunkt. Dies concentrirte Feuer wirkt augenscheinlich stark auf den Feind. Von den anderen Vertheilungen des Kriegsschauplatzes ist nichts Neues zu melden.

Petersburg 20. Okt. Der „Regierungsbote“ bringt einen kaiserlichen Ukas vom 2. d., wodurch angeordnet wird, die Fuß- und reitenden Reservebatterien auf den Kriegsfuß zu stellen.

Konstantinopel, 19. Okt. Die Russen sollen Kars theilweise eingeschlossen haben und beschießen. Die telegr. Verbindung mit Kars ist unterbrochen. Mouhtar Pascha soll jetzt die Position Kizildere zwischen Kars und Soghantibagh okkupieren. Die ganze in Karadjadagh gebliebene Division wurde gefangen.

London, 16. Okt. An der britischen Küste hat ein sehr heftiger Sturm gewüthet, durch den viele Schiffbrüche und zahlreiche Verluste an Menschenleben verursacht worden sind.

Der orientalische Krieg.

Der Sieg der Russen bei Kars am 14. und 15. Oktober wird nunmehr auch in einem Telegramm Ahmed Mouhtar Pascha's aus Kars vom 15., welches wir schon unsern Lesern mittheilen konnten, bestätigt. Ueber die Ausichten der Kriegsführung in Europa enthält ein Bericht der „Pol. Korv.“ aus Sianitza vom 13. folgende bemerkenswerthe Ausführungen:

„An eine entscheidende Wendung vor dem Eintritte des Winters dürfte nach Meinung kompetenter Fachleute kaum mehr zu denken sein. Eine solche Wendung könnte zu Gunsten der Russen nur durch eine vor dem 20. Oktober erfolgende Bewältigung Plewnas eintreten. Zu Gunsten der Türken könnte sie dagegen nur durch eine Forcierung der Santra-Linie innerhalb des Monats Oktober herbeigeführt werden. Keine dieser beiden Eventualitäten hat mehr größere Wahrscheinlichkeit für sich, so daß man nothwendigerweise sich auf die Verlängerung des Feldzuges

bis über den Winter gefaßt machen muß. Ein Krieg, der durch den Winter in zwei Feldzüge getheilt wird, gewinnt aber dadurch einen ganz anderen Charakter. An Stelle der überhäufenden, ungestümen, tollkühnen Kriegsführung, welche in der Absicht, den Krieg in einem einzigen Feldzuge zu beendigen, eine gewisse Begründung fand, tritt eine ruhigere, vorsichtiger und bedächtiger Kriegsführung, welche nicht mehr die Ereignisse in einem durch klimatische Verhältnisse begrenzten Zeitraume erzwingen will, sondern denselben die zu ihrer natürlichen Entwicklung nöthige Zeit läßt. — Daß die Russen in diesem Jahre kaum mehr über den Balkan gehen, ist nahezu sicher, weil sie es nicht mehr können; daß dieselben aber auch nicht über die Donau zurückgehen, ist ebenso sicher, weil sie es nicht wollen und die Türken sie nicht dazu zwingen können. Es rebuszirt sich somit Alles auf die Frage, was während des Spätherbstes und des Winters in Nordbulgarien militärisch noch erreicht werden kann? Wenn die Situation bis zum Anbruch des Winters sich nicht durch einen Angriff der Russen auf Plewna oder der Türken auf die Santra-Linie wirklich verändert, erübrigen der russischen Kriegsführung jedenfalls zwei Operationen, welche gerade im Winter unter sehr günstigen Verhältnissen durchgeführt werden können. Es sind dies: die Belagerung von Plewna und Rustschuk. Unter den jetzigen Umständen ist es eine ausgemachte Thatsache, daß die ganze russische Armee in Bulgarien verbleibt und daß die Operationen gegen Plewna und Rustschuk während des Spätherbstes und Winters mit aller Kraft fortgesetzt werden. — Die Anschauung, daß an einen Eintritt Serbiens in die Aktion nicht zu denken sei, dürfte sich kaum als stichhaltig erweisen. Für Serbien ist eine türkische Offensive von Novi Bazar oder Serajewo aus in dieser Jahreszeit kaum möglich und sehr leicht zu verhindern während eine im Vereine mit rumänischen Abtheilungen unternommene Zernübrung der schwach besetzten Festung Widin eine jener Operationen ist, die man im Winter am leichtesten ausführen kann, weil man mit keiner Entsatz-Armee zu rechnen hat. Nach hier empfangenen authentischen Nachrichten soll der Eintritt Serbiens in die Aktion im Prinzipie beschlossen sein.

Bibliothek für Jäger & Jagdfreunde. Herausgegeben von C. E. Freiherr von Thünningen. 6. Lieferung enthält: Das Jagdschloß Königswusterhausen vom königl. preuß. Vice-Oberjägermeister Freiherr H. von Meyerinck und die Schneehühner Europa's von Victor von Schuß-Schmidhofen. Preis 50 S. Verlag der Illustrierten Jagdzeitung (Schmidt und Günther) in Leipzig. Wir empfehlen diese interessante Bibliothek allen Freunden der Jagd; der Preis ist sehr billig.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 12. bis 18. Sept. 1877.

- Geburten:**
Den 12. Okt.: Gottlieb, Kind des Gottl. Rau, Zimmerm.
Den 13. Okt.: Julie Louise, Kind des Gottlob Schmid, Rothgerber.
Den 14. Okt.: Marie Pauline, Kind des Gottlieb Conrad Kurz, Schuhmacher.
Den 17. Okt.: Marie Martha, Kind des Jakob Krapf, Schneider.
Den 18. Okt.: Hermann, Kind des Andreas Maier, Schullehrer.

Eheschließungen:
Den 16. Okt.: Jakob Friedrich Keller, Schuhmacher und Restaurateur, mit Christiane Schiel, ledig von Oberurbach.

- Sterbefälle:**
Den 14. Okt.: Joh. Andreas Maier, Bauer, 65 Jahre alt, von Fellbach.
Den 17. Okt.: Martha Johanna, Töchterchen des Carl Mayer, Buchdrucker-Besitzer, 11 Jahr 3 Monate alt.
Den 17. Okt.: Katharine Kemner, ledig, 82 Jahr 6 Monate alt.
Den 18. Okt.: Karoline Roschmann, ledig, 64 Jahr 3 Monat alt.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 88 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Erzgerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 125. Donnerstag den 25. Oktober **1877.**

Bekanntmachungen. Im Namen des Königs!

In der Untersuchungssache gegen die 23 Jahre alte **Christine**, geb. **Gaupp**, Ehefrau des Schreiners **Carl Graze** von Beutelsbach, wird auf Grund der heute gepflogenen Hauptverhandlung, in Erwägung, daß als erwiesen angenommen wurde, es habe die Beschuldigte am 25. Juli l. J. Nachmittags auf dem Feld, Beutelsbacher Markung, den **Christian Laumann** von Beutelsbach, welcher hiewegen rechtzeitig Straf-Antrag bezwgl. Privatanklage stellen ließ, beunruhigt rechtswidrig beleidigt und zwar im Hinblick auf den Ort der That und die Art der Aeußerung öffentlich, aus diesen Gründen und in Anwendung der §§. 185. 1. Fall, 200, 28. 29. R. St. O. B. und in Anwendung der Art 333 und 418. St. P. O.

es sei die Beschuldigte wegen eines Vergehens der Beleidigung zu der Geldstrafe von zehn Mark, welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von zwei Tagen verwandelt sein solle, sowie zum Ersatz der Kosten des Verfahrens, des event. Strafvollzugs und der Privat-Anklage zu verurtheilen, auch sei dem Strafläger die Frist von sechs Tagen bekannt zu machen.
So beschloffen im R. Oberamtsgerichte.
Schorndorf am 19. Oktober 1877.

Dießing, Adtel, Carl Arnold, Schmid, G. Fräsner.

Kameralamt Schorndorf.
Güter-Verpachtung.
Am nächsten **Samstag den 27. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr werden auf der Kameralamts-Kanzlei auf 12 Jahre verpachtet:
1 Acker hinter der Bürg,
1 Acker unter der Silberhalbe,
1 Wiese auf der untern Au,
1 Wiese jenseits des Schornbachs beim Brücke und
1 Acker im vordern Sünghen, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Schorndorf, 23. Okt. 1877.
K. Kameralamt. **Seig.**

Fahrniß-Verkauf.
In der Verlassenschafts-sache der **† Louise Kamm**, Hausverwalters Wittve dahier, findet dem Antrage der Erben zu Folge am **Montag den 29. Oktober 1877** Morgens 8 Uhr in der bei der Roße gelegenen Dettle'schen Wohnung ein Fahrnißverkauf statt, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, worunter eine graue Pelzgarmitur, Leinwand, Bettzeug, Betten, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Tisch und 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, gemalter Hausrath, 2 Uhren, viele Portraits und 1 großer Babuber.
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Schorndorf, am 24. Okt. 1877.
A. Gerichtsnotariat.

Schorndorf.
Die Erben des **† Carl Aug. Raff**, Schreiners dahier, bringen am **Montag den 29. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr 18 Nr 34 M. Acker beim Unholdenbaum, Anschlag 650 M., auf dem hiesigen Rathhaus nochmals und zwar letztmals zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Okt. 1877.
Rathschreiberei. **Frash.**

Schorndorf.
Verpachtung des Spitalbrennhauses
Montag den 29. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus.
Hospitalpflege. **Lauz.**

Schorndorf.
G. J. Schmid, Sägmüller dahier, bringt am **Montag den 29. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr 21 Nr 74 Met. Acker in der untern Straße, angelauft zu 651 M 43 S., auf hiesigem Rathhause zum ersten- und letztmal im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Oktober 1877.
Rathschreiberei. **Frash.**

Gerabstetten.
Für Metzger.
Am **Dienstag den 30. d. Mts.** Nachmittags 1 Uhr wird ein schwerer, zum Schlachten bestimmter **Farren** im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber auf's Rathhaus eingeladen werden.
Den 22. Okt. 1877.
Schultheißenamt. **Schloz.**

Krieger-Verein.
Nächstes Samstag Abends 8 Uhr Versammlung im **Edwä**, wozu die Mitglieder einlabet
Der Vorstand.



es sollen Unterhandlungen wegen Uebergabe der Festung eingeleitet sein. Das russische Hauptquartier befindet sich gegenwärtig in Verzinkoi. General Lazareff marschirt gegen Ismail Pascha. Washington, 22. Okt. Allen Berichten nach ist die diesjährige Weizenernte die größte, welche die Union jemals gehabt hat. Die Vorstadt von Saint Johns (Neubraunschweig) ist niedergebrannt, 230 Häuser sind eingeknickt und 2000 Personen obdachlos geworden.

Lebensversicherungsanstalten gibt es im Deutschen Reich jetzt 36, in Deutsch-Oesterreich 14, in der deutschen Schweiz 2. Unter den heutigen Anstalten hatten die nachbenannten 6 zu Ausgang des vorigen Jahres je einen Versicherungsbestand von mehr als 100 Millionen Mark: Gotha (307,551,700 M.), Germania in Stettin (197,942,374 M.), Concordia in Köln (129,928,695 M.), alte Leipziger (116,125,150 M.), Stuttgarter Lebensversicherungsbank (110,132,456 M.), Lübeck (108,586,524 M.) Zusammen waren bei diesen 6 größten Anstalten nahezu 1 Milliarde Mark versichert.

Die Zusammenstellung im „Bremer Handelsblatte“, welcher wir diese Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden Fundierung der Wehrgeld der geschiederten Institute; sie belehrt uns aber zugleich, daß noch immer doch nur ein kleiner Procentatz der Bevölkerung von den hier dargebotenen Segnungen Gebrauch macht. (Versichert waren im Deutschen Reich Ende 1876: 541,270 Personen mit 1,755,131,012 Mark.) In dem sie zugleich diese Segnungen mit authentischen Ziffern erläutern, enthält sie eine ernste Mahnung an alle Diejenigen, welche, obwohl ihnen die Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäumen, in der zweckentsprechendsten und sichersten Weise für die materielle Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

Verschiedenes.

(Ein Mensch in Stücke gerissen.) Sonntag Nachmittag ereignete sich in Laurahütte ein schrecklicher Unglücksfall, der dem dreißigjährigen Bergmann Jency von hier auf schauderhafte Weise das Leben kostete. Auf Hugocolonie — einem Theil von Laurahütte — feierten die Werkarbeiter Drobitz'schen Eheleute, die Hochzeit ihrer Tochter Hedwig. Die Trauung war befehle, die Wagen standen vor der Thür, um die versammelten Gäste in die Kirche zu bringen. Vor der Abfahrt hatte sich Jency in den Garten hinter dem Hause des Hochzeitsvaters begeben und wollte zur Verherrlichung des Festes Freudenstücke losbrennen. Er benutzte dazu die berichtigten Dynamitpatronen, durch deren leichtfertige Behandlungsweise in unserer Gegend schon so viel Unglück angerichtet wurde. Drei dieser gefährlichen Körper hatte er in der Hand, zwei derselben in der Tasche. Durch irgen eine Unvorsichtigkeit explodirte die Sprengmasse, bevor er sie aus der Hand geworfen, — sofort wird ihm ein Arm ganz, der andere theilweise abgerissen; das Feuer ergreift auch seine Kleidung, — die in der Tasche befindlichen Patronen explodiren ebenfalls und reißen ihn in Fetzen. Im Garten waren nach allen Richtungen hin Fleischtheile, Knochen und Blut verbreitet. In das hiesige Knappschaftslazareth eingebracht, verstarb der Unglückliche bald. Er hinterläßt eine Frau mit zwei unerzogenen Kindern.

(Die Leipziger Polizei und die Schleppe!) Das „Leipz. Tagebl.“ veröffentlicht folgende Anzeige: Polizei-Verordnung. §. 1. Allen Personen, welche schleppende oder den Böden kreisende Kleidungsstücke tragen, ist das Betreten der Trottoire, der Spazier- und Fußwege im Bezirke der Stadt Leipzig bei einer Strafe von 5 bis 50 M. verboten. §. 2. Die Schutzleute haben Zuwiderhandelnde zur Feststellung des Thatbestandes sofort auf die Polizeiwache am Marksmarkt abzuführen. Ist kein Schutzmann zur Stelle, so ist Jedermann berechtigt, die Zuwiderhandelnden zum Verlassen der Spazier- und Fußwege aufzufordern und sich deren Namen und Wohnung angeben zu lassen. §. 3. Die Namen der Bestraften werden am Ende jeder Woche durch das Leipziger Tageblatt veröffentlicht.

— Ein bekannter Wunderdoktor in dem Dorfe Groß-Beeren, der ehemalige Bahnwärter R. wurde vor einiger Zeit von der Ehefrau des Bauern P. in Stahnsdorf consulirt, bei der sich auf dem Rücken ein Fettschwur gebildet hatte. Dasselbe war ihr, obgleich sie keine Schmerzen hatte sehr unangenehm, sie fürchtete es könnte sich zu einem Höler ausbilden. Der kluge Mann untersuchte das unbedeutende Gewächs und erklärte sich bereit, dasselbe fortzubringen. Vor einigen Tagen schnitt er nun dieses Gewächs auf und entfernte dabei eine ganze Portion völlig gesunden Fleisches. Nach kurzer Zeit trat bei der Patientin Rinnbackenkrampf ein, und dieser hielt bis zu ihrem am Freitag erfolgten Tode an. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits der Sache angenommen, so daß der Wunderdoktor voraussichtlich auf längere Zeit seiner Kunst entzogen werden würde.

(Vom General Gorskow), der sich bei Plewna ausgezeichnete, erzählt die „Petersb. Ztg.“ Folgendes: Eine Granate fiel vor der Schnauze seines Pferdes nieder, welches danach schnupperte. „Ein Excellenz! eine Granate!“ schrien die Soldaten und machten Halt. — „Was geht's Euch an?“ sagte Gorskow. „Marisch vorwärts! Ich habe einige Tausend Kubel jährlicher Einkünfte und doch stiehe ich nicht vor dem Feinde. Aber was habt Ihr? Außer Föhnen habt Ihr gar nichts. Marisch vorwärts!“

(Großer Durst.) Daß die Bierbrauer sich die alten deutschen Gewohnheiten in Bezug auf das Trinken nicht nehmen lassen, beweist folgender Vorfall, der sich bei Gelegenheit des sächsischen Feuerwehrtages in Plauen zutrug. Ein dortiger Bürger hatte einen Eibestöcker, der Brauer war, zur „freiwilligen Pflege“ erhalten, der ob seiner robusten Gestalt allgemeines Aufsehen erregte. Als Abends bei solenner Kneiperei der Wirth seinen Gast zu ein paar Glas Bier nöthigen will, lehnt es dieser in seinem erzbergischen Dialekt mit den Worten ab: „Na wann's jetzt für mich zahlen woll'n, da bauern's mich, denn jetzt geht's los!“ Ein Glas Bier nach dem andern läuft dahin, wo kein Tag mehr scheint. Als er nun fortfährt, stellte sich heraus, daß er in den beiden Tagen seines dortigen Aufenthaltes sage und schreibe einen Hektoliter Bier und fünf Flaschen Wein getrunken hatte!

(Aus Eifersucht) hat, wie die „Ujv.“ erzählt, ein Bauer in Topolva seinem Weibe — die Nase abgebißen. Der Bauer wollte auf diese Weise verhindern, daß sich ein Anderer in seine Frau verliebe. Diese eilte blutend und jammernd auf das Gericht, um den grausamen Satten zu verklagen. Der Bauer wurde sofort zu Gericht citirt und scharf ins Verhör genommen, wobei er ganz ruhig bemerkte: „Ich hab sie so auch gern und habe dieses Mittel nur angewendet, damit kein Anderer sich in sie verliebe!“ Nun gab sich auch die Frau mit der abgebißenen Nase zufrieden, weshalb auch der Richter in der Sache nichts weiter thun konnte. Mann und Weib leben wieder friedlich bei einander, ganz so wie früher, nur um eine Nase ärmer.

(Chinesische Procebur.) Als vor etlichen Jahren in China eine Bank fallirte, ließ der Kaiser als Anfang der Untersuchung dem Präsidenten und sämtlichen Direktoren die Köpfe abschlagen. Seitdem ist in China keine Bank mehr „gebrosen.“

Illustrirte Jagdzeitung. Herausgegeben vom königl. Oberförster H. Nischke. Fünfter Jahrgang. Nr. 2 enthält die Fortsetzung des Aufsatzes über das Damwild von Prinz Lothar zu Hsenburg-Büdingen, Dunkle Geschichten von G. von Clauswitz, Die treue Gattin von Baron Karl Schenk zu Schweinsberg, mit Bild, und eine Menge interessanter Notizen u. s. w. — Diese Zeitschrift erscheint im Verlage von Schmidt & Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an; der Preis ist 3 Mark halbjährlich.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die breitpaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr 126.

Samstag den 27. Oktober

1877.

Bekanntmachungen.

Aufnahme von Zöglingen in die Weinbauschule zu Weinsberg.

Nachdem auf den 1. Januar 1878 weitere sechs Zöglinge für die zwei Jahre 1878 und 1879 in die Weinbauschule aufzunehmen sind, werden diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Schule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Es wird sich vorbehalten, die Bewerber sofort zu einer in der ersten Hälfte des Monats Dezember vorzunehmenden Prüfung einzuberufen.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie sie auch die Fähigkeit besitzen sollen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei, wogegen sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten haben. Bei Fleiß und Wohlverhalten haben sie übrigens Aussicht auf Prämien oder kleinere Gelbzuschüsse. Sie sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1878 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während eines zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Derselbe hat neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern den Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie die theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht zu umfassen.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das Konfessionspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem neuen Rekrutierungsgezet bis nach vollendetem Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 100 Morgen verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichen Weibericht einzuführenden Eingaben ist ein Lauffchein, Impffchein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwaltungen hiemit aufmerksam gemacht. Schorndorf, den 12. Oktober 1877.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft. Werner.

Schorndorf.

Mittwoch, 31. Oktober

Bezirkschulversammlung.

Vormittags 9 Uhr: Musik. Produktion in der Kirche (Weeber I. 19. 76. Heim 26.)

10 Uhr: Verhandlungen auf dem Rathhaus.

1) Bericht des Bezirksschulinspektors.

2) Ueber Lohn und Strafe als Schülerziehungsmittel (Ref. Herr Pfr. Hermann).

3) Ueber methodischen Gesangunterricht (Ref. Herr Schulm. Breining).

Die Herren Ortschulinspektoren werden ersucht, ihren Lehrern hievon zuverlässig Mittheilung zu machen. Die Mitglieder der Ortschulbehörden werden zur Theilnahme freundlich eingeladen.

K. Bezirksschulinspektorat. Hoffmann.

Revier Loch. Wiederholter Brennholz-Verkauf. Montag den 29. Oktbr.

Morgens 10 Uhr in der Harmonie in Loch, aus 4 Staatswald-Huten: Nm. 3 eichene Prügel, 21 buchene Scheiter und Prügel, 8 alpine Prügel, 172 tannene Scheiter, 172 dto. Prügel, 296 tannene Anbruch, 3 tannene Rinde, meist in größeren Loosen.



Unterbach. Gerichtsbezirks Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsfrage der Louise Kamm, Hausverwalters Wittwe dahier, findet dem Antrage

ber Erben zu Folge am Montag den 29. Oktober 1877 Morgens 8 Uhr in der bei der Rose gelegenen Dettle'schen Wohnung ein Fahrnißverkauf statt, wobei vorkommt:



Bücher, Frauenkleider, worunter eine graue Pelzgarnitur, Reitweitzzeug, Betten, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Tisch und 1 Waschtisch, 1 Küchenkasten, gemeiner Hausrath, 2 Uhren, viele Portraits und 1 größerer Badzuber. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, am 24. Okt. 1877.

K. Gerichtsnotariat.

Schorndorf.

Im Rasiren & Haarschneiden empfiehlt sich in und außer dem Hause W. Herrmann, Hausmstr.